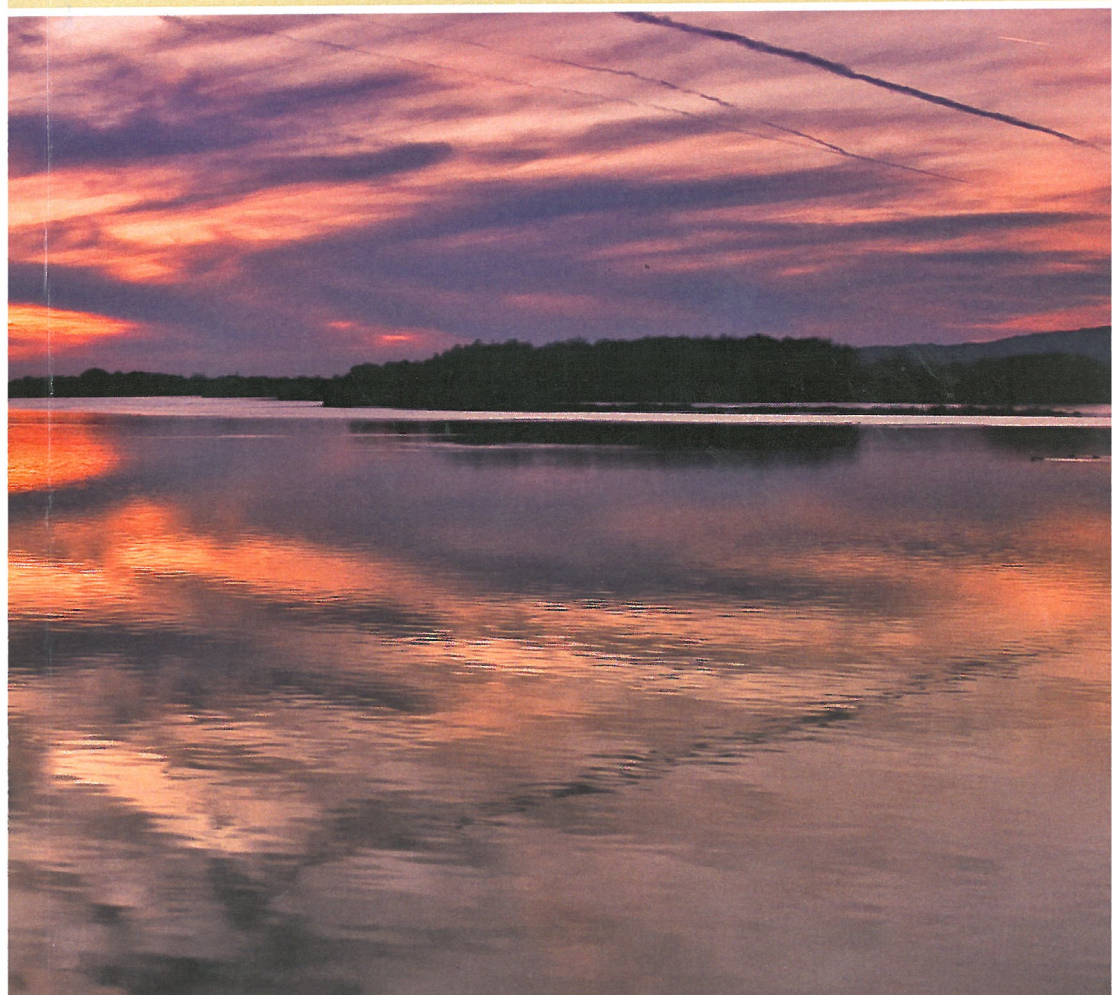


FRIEDENSBEZIRK BRAUNAU

ORTE

BESONDERE

MUSEEN, KULTUR UND KUNST
IM ÖFFENTLICHEN RAUM





Stiblerlinde

Dechant Jakob Dallinger ließ 1925 die Linde in der Schelmergrube als Andenken an den Heimatdichter Georg Stibler pflanzen. Die Linde steht seit 1965 unter Naturschutz.

Romanische Kirche

Bereits 1067 wird Aspach „Ecclesia“ (Pfarre) genannt. Anlässlich der Kirchenrenovierung 1996 wurden bei archäologischen Grabungen die Fundamente einer romanischen Vorgängerkirche gefunden. Spuren von Pfostensetzungen verweisen auch auf eine frühere Holzkirche.

Die romanische Kirche wurde im 14. Jahrhundert bis auf Reste abgetragen und eine dreischiffige, gotische Kirche errichtet. Die spätgotische Kirche in der heutigen Größe entstand in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die St. Anna-Kapelle stiftete Pfarrer Georg Tandler (1492 - 1528). Die Sebastians-Kapelle



im hinteren Teil der Kirche stammt aus gotischer Zeit und war der Begräbnisort des ersten Schlossherrn von Aspach. Einer der bekanntesten Pfarrer war der spätere Papst Pius II., Aeneas Silvius Piccolomini. Später dann, im Barock, erfolgten weitere bauliche Veränderungen an der Kirche. Die gotischen Rippen wurden im Hauptschiff im Presbyterium entfernt. Ein Blitzschlag zerstörte die gotische Turmspitze im Jahr 1809. Der daraufhin erbaute barocke Turmhelm wurde jedoch 1929 von einem Sturm zu Boden gestürzt. Den Turm in der heutigen Form, mit den doppelten Zwiebeln und der besteigbaren Laterne, errichtete man im Jahre 1936.

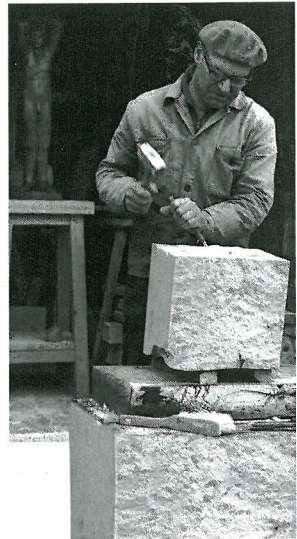
Marienkirche

Werke der berühmten Bildhauerfamilie Schwanthaler aus Ried/Innkreis (Johann Peter Schwanthaler der Ä., Franz Mathias Schwanthaler, Thomas Schwanthaler) aber auch Altäre aus der Werkstatt

der Brüder Zürn sind dort ebenso zu sehen wie Werke der einheimischen Bildhauerfamilie Daringer. 1962 schuf Prof. Engelbert Daringer das Altarbild „Mariä Himmelfahrt“ sowie 14 Kreuzweg-Bilder. Von Manfred Daringer stammen der Volksaltar und Ambo. Von seinem Vater, Otto Daringer, wurde 1966 das Friedenskreuz geschaffen, das so wie alte Grabdenkmäler und Fresken aus der Spätgotik an der Außenmauer der Kirche zu sehen sind.

DARINGER Kunstmuseum

In Aspach ist bildende Kunst untrennbar mit dem Namen Daringer verbunden. Drei Generationen von Malern und Bildhauern aus dieser Familie haben den



Wotruba-Preisträger:
Der Bildhauer Manfred Daringer

DARINGER Kunstmuseum

Marktplatz 8

5252 Aspach

Email: kunstmuseum@daringer.at

Homepage: www.daringer.at

Öffnungszeiten (ganzjährig):

Mittwoch, Freitag und Sonntag von
14.00 bis 17.00 Uhr

Für Gruppen ab 10 Personen auch
außerhalb der Öffnungszeiten ge-
gen Voranmeldung

unter 07755/7355-0

oder info@aspach.at.

Ort geprägt. Der jüngste dieser Künstlerfamilie, der Wotruba-Preisträger Mag. Manfred Daringer, hat nach seinem Ableben im Jahr 2009 sein gesamtes Vermögen der Öffentlichkeit vererbt. Seine Werke und die seiner Vorfahren Engelbert, Franz und Otto werden ab 16. November 2013 im DARINGER Kunstmuseum in Aspach anschaulich präsentiert.

Die in ihrer klaren Formensprache und in ihrer Aussage sehr dichten Skulpturen Manfred Daringers zeigen die Auseinandersetzung des Künstlers mit den großen Themen des Lebens - Liebe, Leid und Tod. Auch die Innviertler Hügellandschaft fand auf einzigartige Weise Eingang in Manfred Daringers Körperlandschaften. In einem eigenen Medienraum können die Besucher verschiedene Filme über die Künstler sehen und auch die Entstehung einer Skulptur, von der ersten Skizze bis zum fertigen Werk, anschaulich nachvollziehen.

Neben dem Besuch des Kunstmuseums können Interessierte gegen Voranmeldung auch die in ihrem Originalzustand erhaltenen Werkstätten und Ateliers von Manfred Daringer in der Höhnharter Straße in Aspach besichtigen.

DARINGER Lebensweg der Kunst

Wer den Ort Aspach mit offenen Augen durchwandert, der begegnet an zwölf öffentlichen Plätzen künstlerischen Werken, die eng mit dem Namen Daringer verbunden sind. Manfred Daringers bildhauerische Skulpturen prägen das Ortsbild. Über deren tief sinnige Ausdruckskraft ist er dem Leben, den Menschen begegnet. Unübersehbar sind aber auch die Arbeiten von Engelbert und Otto Daringer, seiner künstlerischen Vorgänger in der Familie.

Diese einzigartige Konzentration von wertvoller Kunst in einem Ortskern können Besucherinnen und Besucher bei einem einmaligen Rundgang durch den Markt Aspach erleben, dem „DARINGER Lebens-



Anmeldung für Führungen am
Lebensweg der Kunst
unter 07755/7355-0
oder info@aspach.at.

Die Broschüre zum DARINGER Lebensweg der Kunst erhalten Sie an den Rezeptionen der Aspacher Hotel-, Kur- und Gesundheitsbetriebe sowie während der Öffnungszeiten im DARINGER Kunstmuseum und im Marktgemeindeamt Aspach.

weg der Kunst“. Die einzelnen Stationen führen den Betrachter zu verschiedenen Lebenssituationen mit all ihren Freuden und Leiden – von der Kindheit bis zum Tod. Auch die Pfarrkirche, in der bedeutende Werke von Engelbert und Manfred Daringer zu sehen sind, ist in den Rundgang eingebunden. Kleine Infotafeln bei den einzelnen Stationen und ein eigener Folder vermitteln Hintergrundwissen zu den verschiedenen Skulpturen im Ort und regen zum eingehenden Betrachten und Nachdenken an.

Folgend die 12 Station im Einzelnen:

1: WIR-BRUNNEN (Marktgemeindeamt)
Manfred Daringer, Bronze, Errichtung 2003

2: HOCHZEITSFRIES (Marktgemeindeamt)
Engelbert Daringer, Freskomalerei, 1926

3: DIE KAUERNDE – KRIEGERDENKMAL
(Marktplatz)
Manfred Daringer, Bronze, 2003

Am westlichen Kirchenhügel findet man das Kriegerdenkmal, das 1957 anstelle eines Kellergebäudes in Rundform in den Kirchenhügel gebaut wurde. Zum Gedenken sind an der Rückseite, an 12 Marmortafeln die Namen der im ersten und zweiten Weltkrieg getöteten Soldaten vermerkt. Eine Bronzeplastik einer weiblichen kauernnden Figur von Bildhauer Manfred Daringer ist davor aufgestellt.

4: FRIEDENSKREUZ (Westfassade Pfarrkirche)
Otto Daringer, Eichenholz, 1968

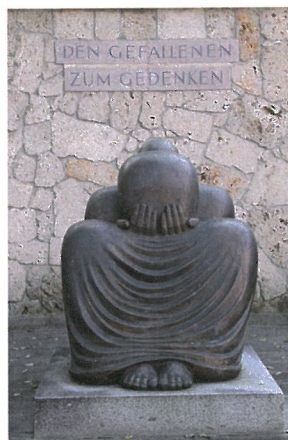
5: Pfarrkirche Aspach
HOCHALTARBILD - Engelbert Daringer,
Öl auf Presspappe, 1962
KREUZWEG - Engelbert Daringer,



Wir-Brunnen



Hochzeitsfries



Kriegerdenkmal



Öl auf Presspappe, 1964
VOLKSALTAR und AMBO - Manfred Daringer,
Lindenholz, 1969

6: MUTTER MIT KIND (Kindergarten)
Manfred Daringer, Bronze, 1994

7: MENSCHENKREUZ (Pfarrhofgarten)
Manfred Daringer, Bronze, 2008

8: BEGLEITUNG (Volksbank)
Manfred Daringer, Bronze, 2005

9: RAPHAELA-BRUNNEN (Nähe Kneippkurhaus)
Manfred Daringer, Marmor, Errichtung 1982,
Umsituierung 1996

Dieser Brunnen wurde von Gemeinde und Volks-
bildungswerk Aspach zum Gedenken an Schwest-
er Raphaela Freund – Marienschwester vom Karmel
– errichtet, welche die Kneipp-Tradition in Aspach
begründete und hier von 1911 bis 1945 erfolgreich
wirkte.

10: SCHUTZMANTEL-MADONNA
(Kettlbrücke, Höhnharter Straße)
Manfred Daringer, Untersberger Marmor, 1967
Unter dem Mantel der Gottesmutter nehmen Zu-

Friedenskreuz



Hochaltarbild

10: SCHUTZMANTEL-MADONNA
(Kettlbrücke, Höhnharter Straße)

Manfred Daringer, Untersberger Marmor, 1967
Unter dem Mantel der Gottesmutter nehmen Zu-



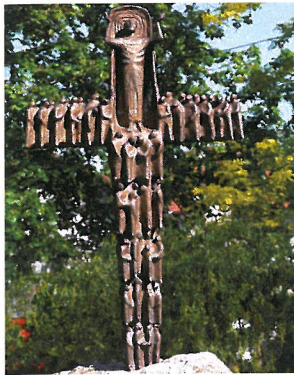
Kreuzweg



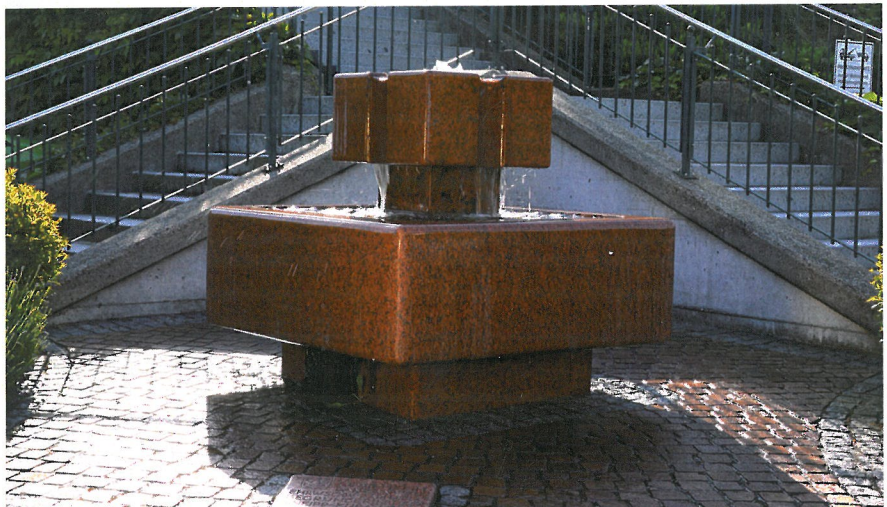
Volksaltar und Ambo



Mutter mit Kind



Menschenkreuz
Begleitung



Raphaela-Brunnen



Schutzmantel-Madonna

flucht: links die Familie und rechts das Handwerk. Die Kirche ist vertreten durch Papst Pius II., der von 1944 bis 1947 Kirchenherr von Aspach war. Die Ähren zu Füßen der Madonna symbolisieren den Bauernstand.

11: SONNENUHREN

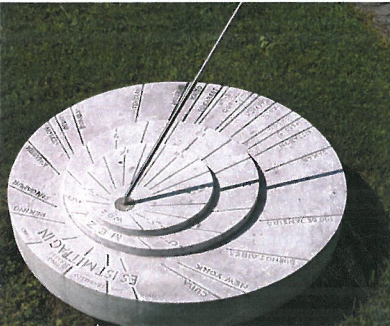
(Daringer-Wohnhaus, Höhnharter Straße 33)
Otto Daringer

12: FRIEDENSBOTE (Revital Aspach)

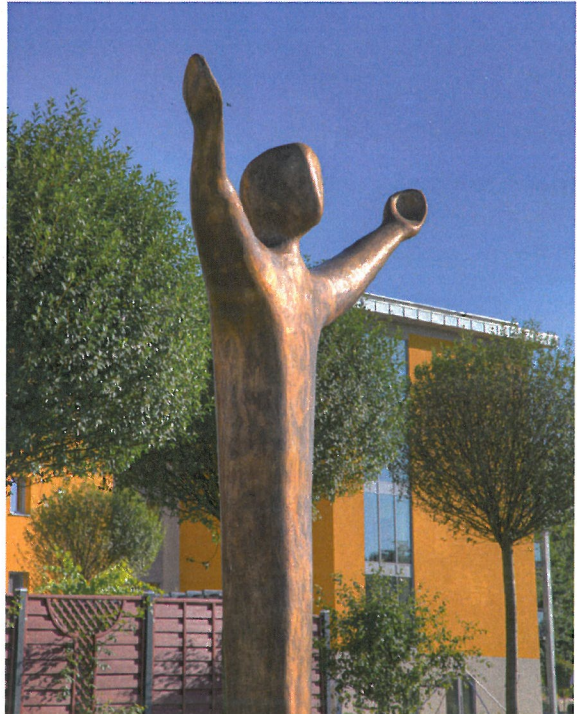
Manfred Daringer, Bronze, Entwurf 2009,
Ausführung 2013

Bildstock

Anlässlich der Millenniums-Feierlichkeiten 1999/
2000 errichtete die Pfarrgemeinde im Jahr 2000 den
Bildstock. Er besteht aus Tuffstein mit einem stei-



Sonnenuhren



Friedensbote



Bildstock

len Kupferblechdach und Aufsatzkreuz. Die Nische ist mit einem schmiedeeisernem Gitter abgeschlossen. Darin befindet sich die Krippenszene der Heiligen Familie, gestaltet von Vinzenz Schreiner, einem Künstler aus Wien.

Stibler-Denkmal

Zum 20. Todestag von Georg Wagnleithner (Dichtername Stibler) errichtete man am 9. Juli 1950 ein Denkmal für den bedeutenden Mundartdichter. Kanonikus Wagnleithner, der für seine verdienstvolle Seelsorge und sein dichterisches Wirken zahlreiche Auszeichnungen, Ehrungen und Titel bekam, war von 1898 - 1930 Stadtpfarrer von Grieskirchen. In der dortigen Friedhofkapelle fand er seine letzte Ruhestätte. Das Denkmal aus Konglomeratstein zeigt auf einer der drei Kupfertafeln das Portrait Stiblers.

Dreifaltigkeitssäule

Am 29. September 1929 wurde diese Hochsäule zur Erinnerung an die Markterhebungsfeier 1928 enthüllt. Sie ist eine Spende des Kanonikus Wagnleithner (Georg Stibler), der aus diesem Anlass ein fünfzehnstrophiges Gedicht dichtete. Auf der Säule befindet sich ein Kunststeinguss, der die Hl. Dreifaltigkeit darstellt, geschaffen vom Bildhauer Josef Furthner aus Zell/Pram. Ursprünglich befand sich



Stibler-Denkmal



Pfarrpavillon und
Dreifaltigkeitssäule

die Dreifaltigkeitssäule beim Pfarrhofstadl, wurde aber 1951 in die neu errichtete Verkehrsinsel gestellt. 1996, nach einer Restaurierung, erfolgte dann eine erneute Versetzung der Säule in die Nähe des alten Standortes.

Pfarrpavillon

Bis zum Jahr 1977 befand sich im Pfarrhofgarten ein seltenes Bauwerk – spätbarocker Gartenkultur, der sogenannte „Pavillon“. Der Originalpavillon steht jetzt am Pöstlingberg in Linz. 1992 errichtete eine Interessengemeinschaft unter Pfarrer Anton Sageder den Nachbau. Der Originalpavillon stand an der Westseite des Pfarrhofes. Mit einer Verbreiterung des Ortsplatzes in den Jahren 1939/40 „wanderte“ er an die Nordseite. Der Pavillon ist ein originalgetreuer Nachbau eines spätbarocken Gartenhauses in Form einer chinesischen Pagode mit einem achteckigen Grundriss, der als offene Laube mit vier diagonal verlaufenden Holzgittern gestaltet ist. Die Öffnungen an den anderen vier Seiten sind mit einer bogenförmigen Holzverschalung versehen und im ersten Stock ist ein kreisrundes Stübchen mit einem auskragenden umlaufenden Gang. Das achteckige Mansarden-
dach ist mit Holzschindeln gedeckt. Der Pavillon ist über einen Steg von der höhergelegenen Gartenter-
rasse begehbar.



Kolbauer-Denkmal

Kolbauer, der von 1875 bis 1918 Schulleiter war, bekam 1906 die Ehrenbürgerrechte der Gemeinde verliehen und 1916 den Titel Direktor. Er verstarb am 23. November 1921. 1927 errichteten ehemalige Schüler ein Denkmal am Kirchenhügel, gegenüber der alten Volksschule (jetzt Kindergarten). 1996 musste es dem Bau einer Rampe auf den Kirchenhügel weichen und fand einen neuen Platz vor der jetzigen Volksschule. Gestaltet ist es als parabelförmiger Steinblock, der mit schmiedeeisernen Verzie-

rungen und einem Aufsatzkreuz bekrönt ist. Im oberen Bereich befindet sich eine Relieftafel mit dem Portrait Anton Kolbauers. Die Jahreszahl „1867 - 1918 in Aspach“ bezieht sich auf die Dauer seiner Tätigkeit als Lehrer in der Gemeinde. Im unteren Teil der Tafel findet sich eine Inschrift: „Dem verdienten Lehrer Anton Kohlbauer gewidmet von seinen Schülern.“

Hl. Georg – Brückenfigur Hinterholz

Die Steinskulptur aus Untersberger Marmor mit einem Granitsockel zeigt den Hl. Georg als Ritter auf einem Drachen, auf den er sich mit dem spitzzulauenden Schild stützt. An der Basis der Statue befindet sich links die Signatur „Daringer“. Der Bildhauer Manfred Daringer schuf das Werk 1969.



Hl. Georg – Brückenfigur Hinterholz

Hl. Georg – Ortsplatz Wildenau

Diese Holzfigur von Otto Daringer (1913 – 1998) ließ sein Sohn Manfred Daringer im Jahr 2005 in Bronze gießen und am Ortsplatz von Wildenau aufstellen.

Schloss Wildenau

Nach einem Brand 1880 wurde Wildenau bis auf einen bescheidenen Rest abgerissen. Von dem auf einer Insel, in einem viereckigen Weiher gelegenen Schloss mit quadratischem Turm, der den Zugang über eine bewegliche Brücke abschirmte und dem dreigeschossigen Palas mit zwei angebauten Seitenflügeln, ist nur noch der Ostteil erhalten. Auch vom Weiher ist nur ein kleiner Teich geblieben. Das ehemalige schöne Wasserschloss hatte drei Türme und war umgeben von Gärten und Springbrunnen. Erhalten geblieben ist die Kapelle, die 1875 vom ersten Stockwerk in das Erdgeschoss verlegt wurde. Sie ist heute die Ortskirche von Wildenau und bewahrt drei Reliquien auf.



Hl. Georg – Ortsplatz Wildenau